

rium des genialen Bau-
meisters einzugehen
hindert das Thema, die
endgültig zur Neige ge-
hende Seitenzahl ver-
wehrt es mir, Dr. Auren-
hammers tieferschürfen-
den Ausstellungskata-
log auszuwerten.

Auf meine Anregung
hin ward auf der Aus-
stellung Johann Baptist
Fischers erstbezeugtes
Werk St. Paulus
vom Passailer Hochaltar
gezeigt. Zu diesem Be-
hufe ward die Plastik
durch Diplomrestaura-
tor Eugenie Wiedner
und akademischen Bild-
hauer Heinz Hiebl vor-
bildlich abgedeckt und
ihr die ursprüngliche
Wirkung wiedergege-
ben. Den neuen Anblick
vermittele ich auf der



Abb. 390. Andreas Mantegna in Mantua:
Elfenbeinschnitzerei am linken Reliquienschrein im Dome

letzten Seite. Ein wahrhaft ergreifendes Haupt, wie ganz anders wölbt sich jetzt die Stirn,
wie leuchten nunmehr die Augen, wieviel Störendes und Irreführendes (S. 136, Z. 43) fiel
ab . . . Es ist somit kein triftiger Grund mehr vorhanden, hier an einen Gesellen Fischers
zu denken, die hervorragende Plastik ist Werk des Meisters selbst. Seiner Werkstatt
darf stilvergleichend noch ein treffliches Statuenpaar zugeschrieben werden: Die
Schmerzensmutter und der Lieblingsjünger einer Wegkapelle am Breitenweg. Von
ihr wiederum führen eindeutige Beziehungen zur Gruppe der Drei Frauen am Grazer
Kalvarienberg.

In „Alte und neue Kunst“ 1954 3/4 wies Dr. Aurenhammer jeden Zweifel aus-
schließend nach, daß die vielbeachtete Marienbüste in der Wiener Minoritenkirche in
der Alserstraße ein Werk des spanischen Bildhauers Pedro de Mena ist, entstanden
zwischen 1670 und 1690. Die Kirche gehörte vor Josef II. den Trinitariern. Auren-
hammer stellt weiterhin fest, daß „in Verbindung mit den Weiß- und Schwarzspaniern
und Paulanern . . . zahlreiche Zeugnisse spanischer Devotion nach Österreich ge-
kommen sind“. Diese Feststellung ist auch für Graz von Wichtigkeit, im Zusammenhang
mit unserem „Türkischen Kreuz“ (Tafel 73) in der einstigen Paulanerkirche in Karlau.
Ich zeigte dem Autor dessen Lichtbild. Auch er ist überzeugt, daß das Kruzifix auf keinen
Fall Werk eines Grazers oder Steirers, sondern südlicher Herkunft ist. Er findet, daß
es der italienischen „Kapuzinerplastik“, die auch in Spanien Verbreitung fand, nahe steht.

In Abbildung 387 bringen wir noch acht Bildhauer - A u t o g r a m m e. Insgesamt
finden sich 68 im Buche, Wastler nennt insgesamt 49 Namen . . . Das letzte ist zeitlich das
früheste: Lukas T a u s m a n n von Villach (Abb. 391) unterfertigte sich am 31. Oktober
1497 in St. Lambrecht. Das Faksimile ist in Naturgröße wiedergegeben.

Abbildung 388 bringt faksimiliert den Abschluß eines Schreibens, das am 3. Oktober